

Ehrenmitgliedschaft

verfasst von Schwester Bernharde Finken

Vielleicht hat es die Eine oder der Andere schon gelesen, *Die Armen-Schwestern vom Hl. Franziskus* (Aachener Franziskanerinnen) sind Ehrenmitglieder im Verein **LUKAS 14 Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V.** geworden.

Wie kommt denn nur eine ganze Gemeinschaft zu dieser Ehre?

Die erste Klarstellung: Ich habe sie nicht erworben, bin ich doch heilfroh, dass es innerhalb unserer Gemeinschaft keine Ehrentitel gibt und keine sich mit einem Ehrenabzeichen schmückt.

Doch dass der Verein Lukas 14 unserer Gemeinschaft die Ehrenmitgliedschaft angetragen hat und sie angenommen wurde, freut mich sehr.

Ist das nicht paradox?

Die Verbindung zwischen Lukas 14 und den Schwestern ist schon Geschichte und reicht bis in die PAX Zeit zurück. (PAX war die Kath. Gehörlosenseelsorge des Bistums Limburg) Pater Amandus hat mit der Gehörlosengemeinde über Jahre am Karsamstagnachmittag in der früheren großen Kapelle im Franziska-Schervier Alten- und Pflegeheim, heute Seniorenzentrum Franziska Schervier, in der Lange Straße den Ostergottesdienst gefeiert.

Als die Schwestern im Dezember 1993 einen kleinen Konvent in der Töngesgasse eröffneten und sich einbrachten ins Leben und Treiben rund um Liebfrauen wurde der Kontakt enger.

Schw. Dolores war und ist den Initiatoren von Lukas 14 bis heute freundschaftlich verbunden.

Sie hat etwas vom Evangelium begriffen: Mt. 10.8. „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ Sie setzt noch eins obendrauf. Bei allen sechs Evangelien spielen war sie dabei mit Herz und Hand. Für die letzten drei Spiele hat sie ihren Urlaub investiert.

Ganz selbstlos! ! ??

Ganz uneigennützig! ! ??

Hm, Hm,

Mir macht diese Art Evangelisierung jeden falls eine Menge Freude.

Dann war Schw. Gerlinda da, die nur so sprüht von Energie und Lebensfreude..

Wenn sie einen anspricht und dies tut sie fast jeden, dann kann man nicht muffig bleiben sondern man lässt sich spontan anstecken von dieser Lebendigkeit.

Schwester Regina Maria, mir um ein paar Nasenlängen voraus, hat mich wiederholt aufmerksam gemacht und eingeladen doch bei Lukas 14 mit zu machen.

Ich war aber nicht bereit und fähig aus der Schmalspur meines Lebens heraus zu springen.

Erst als Pater Amandus in seiner unaufdringlichen Art einmal sagte, ich solle mal vorbei kommen und sehen, ob ich nicht beim nächsten Evangelien spiel mitmachen wolle, habe ich erst einmal einen kleinen vorsichtigen, zögerlichen Schritt getan. Und dann.... Ich bin hängen geblieben.

Als unsere Gemeinschaft 1995 auf 150 Jahre zurückblicken konnte, hat Pater Amandus Stationen aus dem Leben von Mutter Franziska in Szene gesetzt. Dieses Theaterprojekt war 1995 das erste integrative, inklusive Theaterstück zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Es war ein



In einem Dialog im Himmel, wird das Leben und wirken Franziska Scherviers revue passieren lassen



Cornelia Horne
dolmetscht ins englische
für die Schwestern und
Gäste aus Amerika

echtes Pionierprojekt, weil zwei Sprachen verschränkt wurden: Deutsch und Gebärdensprache. Heute ist dies Alltag, soz. „normal“ in unseren Projekten, aber damals war es ein Novum. Es gab keinerlei Vorbilder, trotzdem hatten die Initiatoren eine glückliche Hand und die Konzeption konnte für andere Theaterstücke, letztlich auch für das FRANKFURTER EVANGELIENSPIEL übernommen werden.

Für unsere Schwestern und Gäste aus Amerika, wurde es auch ins Englische gedolmetscht.

Mit diesem Theaterprojekt zog die Gruppe auf Tournee, nach Aachen und Minden.

Wer war und ist Mutter Franziska?

Sie wächst als Tochter des Nadelfabrikanten Schervier, eines angesehenen Bürgers im Wohlstand und einer privilegierten Gesellschaft in Aachen auf.

Die Mutter, Französin, wurde nie ganz der deutschen Sprache mächtig. Die kleine Franziska war ihr die begabteste und liebste Dolmetscherin.

Sie erzählte dem Kind dafür die schönsten Geschichten aus der Bibel. So hört sie früh, wie Jesus sich besonders denen zuwendet, die nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen, die mit einem Handicap durchs Leben gehen müssen, die Mangel an Brot, an einer stabilen Gesundheit und Zuwendung kennen.

Das Kinderherz ist angerührt und Liebe ist erfinderisch.

Morgens in der Frühe strickt sie im Bett Strümpfe um sie zu verschenken, denn Jesus hat doch gesagt: „Was ihr den Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Mt. 25...

Doch, fast selbst noch Kind, mit 14 Jahren muss sie die Sorge und Verantwortung für den großen familiären Haushalt übernehmen. Die Mutter und zwei ältere Schwestern sterben jung an Tuberkulose. So hat sie Krankheit und Tod von lieben Menschen früh erfahren.

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert, bringt viele Familien in Not und Abhängigkeit. Kranken-, Unfall- und Altersversicherung gibt es noch nicht.

Ihr Schicksal lernte Franziska kennen, durch die Menschen, die täglich in der Fabrik ihres Vaters sich einen spärlichen Lebensunterhalt verdienen.



Getrud Frank übermittelt Franziska Gottes Auftrag, eine Gemeinschaft zu gründen.

Liebe und Verantwortung werden zeitlebens der Motor für all ihr Handeln sein und bleiben.

26 Jahre ist Franziska als sie 1845 mit 4 Frauen, die das gleiche Ideal in sich tragen ein gemeinsames Leben beginnt. Bald sieht man sie überall dort, wo Not und Leid sich findet.

Sie richten Suppenküchen ein. Sie gehen in die Hinterhöfe und Wohnungen derer, die eigentlich keiner gerne betritt und pflegen Kranke und Verlassene.



Früh lernt Franziska die Diskrepanz zwischen der gehobenen Gesellschaft, in der sie aufwächst und der Armut vieler Menschen in Aachen kennen.

Franziska scheut sich nicht ins Milieu der käuflichen Liebe zu gehen und junge Frauen aus der Prostitution zu holen um ihnen wieder Würde zu schenken.

Sie hält die letzte Nacht bei Gefangenen aus und begleitet sie am Morgen bis zum Schafott und geht nicht weg, bis der Scharfrichter sein grausames Werk getan hat.

Die Frau, aus wohlhabendem Hause geht und bittet um Spenden und Unterstützung jeder Art, damit Menschen Nahrung, Kleidung und Wohnung bekommen.

Dabei spielt sie nicht die große, wohltätige Dame.

Sie gibt weiter, was ihr gegeben wird.

Nie wird sie es aus den Augen verlieren und es wird ihr stets bewusst bleiben dass sie alle, die Gebenden und Empfangenen in der Nachfolge Jesu, Brüder und Schwestern sind.



Franziska verschafft sich in Herrenkleidung Zutritt zum Bordell, um ein junges Mädchen heraus zu führen



Unverrichteter Dinge müssen Kultusminister Falk, Regierungspräsident von Leipziger und Regierungsrat Stöeken abziehen. Mutter Franziska läßt es nicht zu, dass staatliche Behörde sie und die Werke tätige Liebe kontrollieren

Abenteuerlich ist dieses Leben und so anziehend wie einst das des jungen Franziskus von Assisi.

Als kirchliche und weltliche Obrigkeiten versuchen das Leben dieser Frauen in sogenannte „ordentliche“ Bahnen zu lenken, da lässt sich Franziska nicht einschüchtern. Im Gegenteil: Sie bietet Paroli, wenn staatliche Gewalt das Werk christlicher Nächstenliebe kontrollieren will. Mit der Faust schlägt sie auf den Tisch, als Kultusminister Falk sie beschwichtigen will, doch ein wenig nachzugeben.

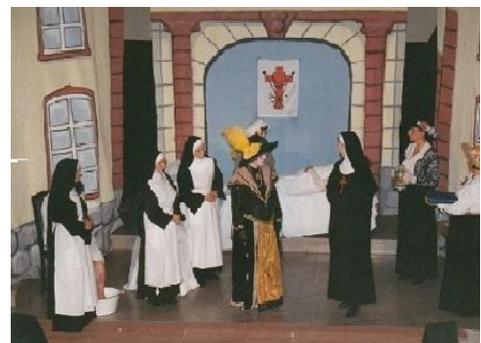
Mutig tritt sie vor Kardinal Geisel von Köln ein, wo es um das franziskanische Ideal ihrer jungen Gemeinschaft geht.

Kaiser Franz von Österreich ist ihr Pate und mit der Königin Augusta steht sie im Briefkontakt und sie

setzt sich neben ein altes, krankes Mütterchen ans Bett und zu dem Mann auf der Straße. Sie steigt mit den Fahrgästen in den Zug in das Wagenabteil dritter Klasse, und plaudert mit ihnen im aachner Dialekt.

Allen begegnet sie auf Augenhöhe.

Weil es sich nicht alle leisten können ins Konzerthaus zu gehen, doch jede und jeder will hin und wieder Kultur genießen, legt sie Wert auf einen gepflegten harmonischen Gesang der Schwestern im Gottesdienst.



Kaiserin Augusta besucht Mutter Franziska und ihre Schwestern und überreicht den preußischen Verdienstorden



Die Generaloberin, Schw. Maria Claudia, der Initiator und Regisseur, Pater Amandus Hasselbach und die amerikanischen Schwestern begrüßen sich.

Dass Pater Amandus Respekt und Bewunderung gegenüber dieser Frau empfand verwundert eigentlich nicht. So hat es ihm sicher Freude bereitet, sein Theatertalent zu nutzen, um Mutter Franziska nach 150 Jahren wieder lebendig werden zu lassen.

Klingelt es da nicht der einen oder dem anderen in den Ohren und es schießt der Gedanke durch den Kopf: Ist da nicht viel drin, von der Idee, die hinter Lukas 14 steht? <http://www.lukas14.de/> Die Idee hinter dem Verein LUKAS 14: -> [HIER](#) <- Achtung und Respekt vor jedem Menschen und ihnen auf Augenhöhe begegnen, Kultur für alle. Wir wollen uns nicht vereinnahmen lassen von institutionellen Strukturen und ganz ehrlich:

In welchen vorgefertigten Rahmen passt unsere bunte Schar herein?

Und da ist noch das Großprojekt, das FRAKFURTER EVANGELIENSPIEL.

Dieses passt so ganz in die franziskanische Welt und Tradition.

„Unseres Herrn Jesus Christus hl. Evangelium zu beobachten“ ist die Urregel aller franziskanischen Gemeinschaften.

Weihnachten 1223 führt Franziskus mit seinen Brüdern das erste Krippenspiel auf.

Die Menschen sollen mit allen Sinnen erleben, wie es war, in jener ersten hl. Nacht in Bethlehem, als Jesus geboren wurde in einem Stall auf freiem Feld.

Wie kein anderer Heiliger hat er sein Leben inszeniert, angefangen mit dem Auftritt vor dem Bischof von Assisi mit seinem Vater bis hinein in sein Sterben und seinen Tod.

Und wir, als Ordensgemeinschaft der Armen Schwestern vom Hl. Franziskus spüren wie unsere Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr schrumpft. Sitzen wir auf dem absteigenden Ast?

Aber: Der Mensch denkt und Gott lenkt!
Aus einer ganz anderen Ecke, von wo man es nicht so schnell erwartet, sagen auf einmal Leute: Hallo! Eure Ideale sind unsere Ideale. Ihr habt uns inspiriert. Schaut Euch um! Haben wir Franziska Schervier falsch verstanden oder aktualisieren wir ins Heute was sie als Ihren Auftrag und Aufgabe erkannte, den Gott ihr anvertraut hat.



Mutter Franziskas irdisches Leben ist vollendet.

Heute gehen wir ihre Wege.

Ob man nun gerne rückwärts schaut auf eine reiche Vergangenheit oder auf Zukunft orientiert ist, das Angebot der Ehrenmitgliedschaft im Verein Lukas 14, kann wie Balsam wirken auf bedrückte Seelen.

Ich schließe mit einer zweiten Interpretation: Alle gute Saat, die aufs Feld hinausgeworfen wird, bringt Frucht,
unvorstellbar,
unkontrollierbar
aber wirksam,
vielfach.

Anmerkung: Alle Fotos sind aus der Chronik von Lukas 14 entnommen, wo das Theaterprojekt in Text und Bild dokumentiert ist